



Florian Mächler • Musiker & Gitarrenlehrer
www.florianmaechler.com

Goldingen, im August 2022

Offener Brief

Geschätzte Eltern meiner ehemaligen Gitarrenschüler

Ich hoffe, es geht Ihnen allen gut und Sie und Ihre Kinder haben die letzten zwei Jahre möglichst unbeschadet überstanden.

Abschliessend zu meinem Rechtsstreit mit der Schule möchte ich mich noch ein letztes Mal an Sie alle wenden, um Ihnen mitzuteilen, was sich bzgl. meiner Klage ergeben hat, da ich weiss, dass dies einige von Ihnen interessieren wird. Ebenso möchte ich aber auch noch ein paar andere Gedanken, die damit im Zusammenhang stehen, mit Ihnen und den übrigen Lesern dieses Briefes teilen. Da die Meinungsfreiheit mittlerweile jedoch nicht mehr das Papier wert ist, auf dem sie steht, werde ich mich vorsichtig ausdrücken und meine Befürchtungen nicht detailliert ausführen.

Bei dem genannten Rechtsstreit handelte es sich um die Klage gegen die meines Erachtens missbräuchliche, fristlose Kündigung, weil ich Ihrem Kind mit Ihrer schriftlichen Einwilligung wieder die Hand schütteln wollte und dem Schulleiter auch mitgeteilt hatte, dass es mir nicht möglich sein wird, an der Instrumentenvorstellung eine Maske zu tragen. Gerne möchte ich Ihnen also darlegen, was meine Beweggründe waren, damit Sie sich ein Bild machen können.

Bereits im März 2020 war mir klar, dass wir am Nasenring durch die Manege geführt werden, denn es handelte sich bei der Erzählung nicht nur um das gleiche Drehbuch wie bei der Schweinegrippe, sondern gar um die gleichen Darsteller wie damals (hierzu empfehle ich die Arte-Doku „Profiteure der Angst“). Aus diesem Grund machte ich im August 2020 den Schulleiter per Mail auf meine Zweifel an der medial verbreiteten Coronapanikerzählung und meinem Unverständnis gegenüber eines Händeschüttelverbots aufmerksam, was einige Tage darauf nach einem Telefonat in ein langes persönliches Gespräch mit ihm mündete. Auch er konnte damals meine Fragen, die bis heute bestehen, nicht beantworten. Obwohl der Inhalt dieses Gespräches auch für Sie sehr erhellend sein könnte, werde ich aus rechtlichen Gründen darauf verzichten, diesen hier wiederzugeben. Jedenfalls führte dieses (und viele weitere Gespräche mit anderen Menschen in meinem Umfeld) schlussendlich zu der Erkenntnis, dass auf Fragen und Fakten nicht eingegangen wird.

Solche Gespräche bestätigten mir zudem auch immer wieder meine lange gehegte Befürchtung, dass dieser „globale Notstand“ nichts mit Wissenschaft zu tun haben konnte. Deshalb beschloss ich irgendwann, meinen Mitmenschen keine Fakten mehr zukommen zu lassen und sie auch

nicht mehr mit solchen überzeugen zu wollen, da mir klar wurde, dass diese daran gar nicht interessiert waren. Aus diesem Grund werde ich auch in diesem Brief darauf verzichten, alle mir bekannten Fakten darzulegen, da sie für alle Interessierten seit Langem öffentlich einsehbar sind.

Inzwischen ist mir zwar klar, dass die meisten Menschen an Fakten nicht interessiert sind, ich kann mir aber noch immer nicht erklären, weshalb dies so ist und warum Offensichtliches weiterhin mit aller Kraft ignoriert wird. Bestimmt sind die Bürger dieses Landes weder dumm noch böse - es wird wohl einfach daran liegen, dass sie, um es vorsichtig auszudrücken, opportunistisch sind. Ich weiss aber inzwischen immerhin, wie die breite Masse tickt und dass dem mit Logik nicht mehr beizukommen ist. All diejenigen, die von Angst getrieben ihr gesamtes Leben umkrepelten und kaum mehr einen ruhigen Gedanken fassen konnten, weil sie jede Minute damit rechneten, von einer tödlichen Seuche heimgesucht zu werden, hätten eigentlich für jeden entwarnenden Beleg, der ihre Angst als unbegründet entlarvt, dankbar sein müssen. Stattdessen wurden alle, die nicht der Panik verfallen waren und auf die Gegenstimmen aufmerksam machen wollten beschimpft und als Schwurbler, Impfgegner, Corona-Leugner, Nazis, Verschwörungstheoretiker und Staats- oder Demokratiefeinde deklariert - wobei mir bis heute nicht klar ist, was das Einfordern von Menschenrechten mit Demokratiefeindlichkeit oder Fremdenfeindlichkeit zu tun hat. Ich kenne auch niemanden, der die Existenz von Corona leugnet. Ein öffentlicher Diskurs zwischen Massnahmenbefürwortern und Massnahmengegnern wurde und wird von Ersteren seit Beginn der Coronasituation konsequent verweigert. Dass beispielsweise Leute wie Dr. Daniele Ganser, Dr. Sucharit Bhakdi oder Dr. Wolfgang Wodarg meines Wissens nie in einer öffentlichen Talkshow zu sehen waren, hätte jeden kritischen Geist sofort misstrauisch stimmen sollen. Hätten solche Wissenschaftler, wie behauptet, keine schlagkräftigen Argumente, wäre es ein Leichtes gewesen, diese öffentlich zu widerlegen. Dass sich Massnahmenbefürworter solchen Konfrontationen nicht stellen wollten, spricht Bände.

Ich bin im Übrigen der lebende Beweis dafür, dass es sich bei Corona nicht um eine solch allesübertreffend tödliche und hoch ansteckende Seuche handeln kann, wie dies lauthals propagiert wurde: Ich habe mich bis heute nie getestet, hatte keine Sekunde eine Maske auf, bin nicht gegen Corona geimpft und habe in den vergangenen zweieinhalb Jahren mehr Menschen umarmt als in den gesamten vorhergegangenen Jahren meines Lebens - trotzdem lebe ich noch und erfreue mich bester Gesundheit. Auf die vom Bundesrat bis heute nie vorgelegten Beweise, die all seine Massnahmen gerechtfertigt hätten, möchte ich hier gar nicht näher eingehen. Ich bin mir aber sicher, dass wir heute besser dastehen würden, wenn man ab Frühling 2020 sieben Schimpansen ins Bundeshaus gesetzt hätte: Die hätten auch keine Beweise liefern können, uns aber nur ein paar Bananen pro Tag gekostet und wenigstens keinen Schaden angerichtet.

Um nun aber wieder auf die Schule zurückzukommen: Dieser hatte ich bereits im Herbst 2020 mitgeteilt, dass ich mich nicht in die schweigende Mehrheit einreihen werde - im Gegensatz zu den meisten anderen Zeitgenossen hätte ich weder Schulden abzahlen, noch eine Familie, die es zu ernähren gilt, was erschwert, erfolgreich Zwang auf mich ausüben und mich ruhigstellen zu können. Ich teilte mit, dass mit einem seit Frühjahr andauernden Händeschüttelverbot meine rote Linie überschritten sei, da sich der Staat damit ungerechtfertigterweise in meine persönliche Kommunikation mit meinen Mitmenschen einzumischen versuche. Auch fehle für eine solche Massnahme jegliche Rechtsgrundlage. Zudem seien Beweise, die eine Gefahr durch Händeschütteln belegten, nicht vorhanden. Auch sei die Befürchtung angebracht, dass die Massnahmen zukünftig ausgebaut würden, wenn nicht bald genügend Menschen aufstehen würden (was sich, wie wir mittlerweile alle wissen, leider beides im Nachhinein bewahrheitet hat). Meine Meinungsäusserungen kamen natürlich nicht gut an. Mit meinen Fragen und

Bedenken wollte sich kaum jemand beschäftigen. Wahrscheinlich war allen klar, dass sie ihren gutbezahlten und vermeintlich sicheren Job gefährden, sobald sie beginnen, sich mit den Fakten auseinanderzusetzen. Meinungsfreiheit steht eben nur noch denjenigen zu, die die „richtige“ Meinung haben. Dies bestätigten unzählige Löschungen von Webseiten und Videobeiträgen, Entlassungen, Hausdurchsuchungen bei Ärzten, Einweisungen von „Meinungsverbrechern“ in psychiatrische Anstalten, Diffamierungen, Denunzierungen, Kontosperrungen, Untersuchungshaft, tätliche Übergriffe der Polizei auf friedliche Demonstranten, Bussen oder Verbote von Demonstrationen. Die Liste ist schier endlos...

Meine Befürchtungen führten dazu, dass ich Ihnen im Oktober 2020 einen Brief zukommen lies, indem ich mitteilte, dass ich Ihren Kindern mit Ihrer schriftlichen Einwilligung wieder die Hand schütteln werde (einige von Ihnen fanden meine Idee gut und gaben mir die schriftliche Einwilligung, andere wiederum sprachen sich dagegen aus). Daraufhin nahm die Sache folgenden absurden Lauf: Die Musikschule kündigte meine Anstellung im November 2020 fristlos. Daraufhin habe ich Klage wegen missbräuchlicher, fristloser Kündigung eingereicht. Diese Klage wurde nach einem Schlichtungsgespräch (mit einer leider nicht unparteiischen Gesprächsleiterin) und unzähligen Briefwechseln von der 1. Instanz komplett abgewiesen. Selbstverständlich habe ich den Fall daraufhin weitergezogen, was dazu führte, dass mir nun in 2. Instanz lediglich ein Schadenersatz, der rund einem Drittel der von mir geforderten noch ausstehenden Löhne entspricht, vom Gericht zugesprochen wurde. Immerhin hat das Gericht im 2. Urteil aber erkannt, dass es für die Schule zumutbar gewesen wäre, im Sinn einer mildereren Massnahme (als die der fristlosen Kündigung) die Kündigung aus wichtigen Gründen auf Ende Januar 2021 auszusprechen. Zudem wurde im Urteil immerhin anerkannt, dass man nicht für Taten sanktioniert werden kann, die man noch gar nicht begangen hat (bei den Taten handelte es sich um „verbotenes Händeschütteln“, was von mir nur angekündigt wurde und „Nicht-Maskentragen“ an der Instrumentenvorstellung, was auch nicht stattfand, da diese schlussendlich abgesagt wurde).

Nun hatte ich dieses Urteil vor Bundesgericht angefochten. Allerdings wollte dieses den Fall nur bearbeiten, wenn ich einen Prozesskostenvorschuss von sFr. 1000.- leiste, was ich weder investieren kann noch möchte - wie es scheint sind in unserem Land die Vermögenden vor dem Gesetz ein wenig gleicher als die Geringverdiener und ich empfinde es als eine Verhöhnung der Steuerzahler, dass man sich die Verteidigung seiner Rechte erkaufen muss. Da mein Glaube in einen intakten Rechtsstaat mittlerweile aber ohnehin erloschen ist, habe ich mich entschieden, meine kostbare Lebenszeit nicht mehr für den genannten Fall zu verschwenden und ihn zum Ende zu bringen, indem ich die Beschwerde ans Bundesgericht nun wieder zurückgezogen habe. Ein weiterer Grund dafür ist nicht zuletzt auch meine Gesundheit, die mir wichtiger als die noch ausstehenden Löhne ist.

Obwohl mich dieser Rechtsstreit viel Nerven und Zeit gekostet hat, habe ich doch nun die Gewissheit, wie es um die Behörden und insbesondere um die Gerichte in diesem Land bestellt ist. Ich habe in den vergangenen zwei Jahren die Menschenrechte, die Bundesverfassung und das Strafgesetzbuch beinahe auswendig gelernt, nur um schlussendlich erkennen zu müssen, dass man sich nicht mehr darauf stützen kann. Zumindest scheint dies bei Rechtsstreitigkeiten, die im Zusammenhang mit der Coronasituation stehen, der Fall zu sein. Dies war eine bittere Erkenntnis für mich.

Dass die meisten Eltern auch nicht zum Zeitpunkt aufgestanden sind, als der Staat begann, übergriffig gegenüber ihren Kindern zu werden, war eine mindestens ebenso bittere Erkenntnis. Wie es scheint, besitzen selbst Tiere eine wichtige Fähigkeit, die vielen Menschen abhanden

gekommen zu sein scheint: Sie beschützen ihre Jungen. Nicht nur bei Staat und Schulen, sondern auch bei vielen Eltern liess sich dadurch hinter die Fassade blicken.

Trotz, oder gerade auf Grund der Zerstörungen, die während der letzten zweieinhalb Jahre angerichtet wurden, ist mittlerweile jedoch viel Neues entstanden: Es wurden neue Bekanntschaften geschlossen, Vereine gegründet, Schulen eröffnet und Eventräume für Kulturelles geschaffen, um nur einige Beispiele zu nennen. Viele Menschen, die sich bis anhin im Hamsterrad des Systems abgestrampelt hatten, besinnen sich nun wieder auf die wichtigen Dinge wie Freundschaften, die eigene Nachbarschaft, menschliche Begegnungen, Familie, Einkauf in lokalen Geschäften und direkt beim Bauern, Selbstversorgung und Autarkie. Viele haben erkannt, wem sie vertrauen können und bei welchen Mitmenschen ein solches Vertrauen nicht mehr angebracht ist oder gar nie angebracht war.

Sie wenden sich von der Gesellschaft, wie sie die letzten Jahrzehnte bestand, ab. Diese ist mittlerweile auch gar nicht mehr darum bemüht, ihr wahres Gesicht zu verbergen, was dazu führt, dass immer mehr Menschen erkennen, was im Gange ist und deshalb nichts mehr mit einer solchen Gesellschaft zu tun haben möchten. Oder um es mit den Worten von Krishnamurti auszudrücken: *„Es ist kein Zeichen von Gesundheit, an eine von Grund auf kranke Gesellschaft gut angepasst zu sein.“*

Auch der Staat und seine Bediensteten haben ihr wahres Gesicht gezeigt - und offensichtlicherweise zählen dazu auch die gekauften Medien, die einen grossen Teil der Verantwortung für den ganzen Schlamassel tragen. Dazu schaue man sich beispielsweise den geleakten Video-Call von Marc Walder, Ringier-CEO, vom Februar 2021 an, der zwar medial Verbreitung fand, jedoch kaum jemanden zu interessieren schien. In diesem sagte Walder: *„Wir hatten in allen Ländern, wo wir tätig sind - und da wäre ich froh, wenn das in diesem Kreis bleibt - auf meine Initiative hin gesagt, wir wollen die Regierung unterstützen durch unsere mediale Berichterstattung, dass wir alle gut durch die Krise kommen.“* Soviel zu unseren angeblich unabhängigen und sachlich berichtenden Medien in der weltweit gerühmten Schweizer Demokratie. Auch sie haben sich nur als Sprachrohr des Bundesrates entpuppt.

Journalisten haben offensichtlich vergessen, was ihre Aufgabe wäre: Eine neutrale und objektive Berichterstattung. Eine Berichterstattung über die Studie aus Wuhan mit 10'000'000 Probanden, die das Märchen der symptomlosen Ansteckung widerlegte, oberste Gerichte diverser Länder, die bereits früh die Massnahmen als rechtswidrig einstufen, die grösste Klage der Geschichte gegen Drosten und seinen unbrauchbaren PCR-Test oder das Dokument von 133 Schweizer Juristen, die im Dezember 2021 eine Zertifikatspflicht als rechtswidrig erachteten, wäre durchaus angebracht gewesen - und dies ist nur eine kleine Auswahl dessen, was durch die Medien totgeschwiegen wurde. Hier möchte ich hervorheben, dass alleine die genannte Wuhan-Studie, welche die symptomlose Ansteckung widerlegte, den Schluss zulässt, dass der komplette Massnahmenwahnsinn obsolet war. Diejenigen, die sich nicht für Studien interessieren, hätten jedoch auch einfach den gesunden Menschenverstand gebrauchen können: Man wird sich wohl kaum in einer alles dahinraffenden Pandemie befinden, wenn man darüber diskutieren muss, ob man sich in einer alles dahinraffenden Pandemie befindet.

Ebenso angebracht wäre eine Veröffentlichung von Aussagen wie solche vom Virenpapst und Panikmacher Drosten gewesen. Dieser gab am 2.9.20 in einem Video-Call von sich: *„Die Krankheit existiert nicht, sie ist nicht da. Der typische Befund ist, die Fallzahlen gehen hoch, aber die Todeszahlen gehen nicht hoch. Wir haben keine Toten.“* Peinlich und entlarvend war auch die Aussage von Daniel Koch in einem Radiointerview vom November 2020: Als der Moderator ihn

fragte, um was es sich beim CT-Wert handelt, war er vollkommen ratlos und antwortete, er müsse sich auf's nächste Mal schlau machen, was damit gemeint sei! Wann wird die Zeit kommen, in der sich solche Menschen für ihre Taten und Worte verantworten müssen? Noch beunruhigender als die Tatsache, dass solche Aussagen gemacht wurden, war nur der fehlende Aufschrei der Medienkonsumenten. Aber wie es scheint, möchten diese gar nicht wissen, welche Politmarionetten für ihren finanziellen und gesundheitlichen Ruin - und den ihrer Kinder - verantwortlich sind.

Nun, da mir der Staat grosszügigerweise vorübergehend einige Grundrechte wieder zurückgegeben hat, darf ich wieder fast überall hingehen, habe allerdings gar keine Lust mehr dazu. Es fehlt das Bedürfnis, Wirte zu unterstützen, die mich noch vor Kurzem nicht bedienen wollten, Eintritte in Kinos zu bezahlen, die mich diskriminierten, oder mich finanziell an der Existenz von Läden zu beteiligen, die mir den Zutritt verweigerten. Ich habe keinerlei Interesse mehr daran, ein Teil dieses kranken Systems zu sein, denn inzwischen halte ich den grössten Teil meiner Mitmenschen für unberechenbar. Wer weiss, zu welchen Taten diese zukünftig noch fähig sind, bzw. sich noch drängen lassen werden... Ich für meinen Teil versuche, mich von solchen Menschen und dem menschenverachtenden System zukünftig möglichst fern zu halten und meine Zeit in Neues zu investieren, was den Menschen dient. Es zeichnet sich seit einiger Zeit ab, dass eine Parallelgesellschaft am Entstehen ist, und es bleibt zu hoffen, dass in naher Zukunft noch mehr Menschen in einer menschlichen Gesellschaft zusammenleben möchten. Mir ist im Übrigen absolut bewusst, dass dies eine harte Kritik an der Gesellschaft ist, mir fällt es jedoch schwer, die Situation noch schönzureden und ich fände es auch gar nicht angebracht.

Obwohl ich als Live-Musiker zwei Jahre lang über weite Strecken nicht mehr spielen konnte, da unser Bundesrat grosse Teile der Kultur nun erfolgreich erstickt hat, schätze ich mich doch glücklich, dass meine Gitarrenschule mittlerweile ganz gut läuft. Auch im Rahmen dieser durfte ich in den letzten zwei Jahren viele neue Freundschaften schliessen und spannende, selbstdenkende Menschen kennenlernen.

Im Zuge des Abspaltens von einer kranken Gesellschaft sind auch unzählige neue Schulen entstanden. Dies zeigt auf, dass immer mehr Eltern nicht mehr bereit sind, ihre Kinder an Orte zu schicken, die kinderfeindliche Massnahmen umsetzen. Das unhinterfragte Umsetzen unmenschlicher Massnahmen an öffentlichen Schulen wird denn auch der Grund sein, dass an diesen momentan tausende von Lehrern fehlen - diesen wurde gekündigt oder sie haben sich selbst verabschiedet, weil sie nicht mehr bereit waren, den Wahnsinn mitzutragen. Vielleicht haben einige einfach auch nur erkannt, dass die Kinderpsychiatrien aus allen Nähten platzen und dass all dies, was den Kindern angetan wurde, uns noch Jahre oder gar Jahrzehnte in die Zukunft begleiten wird. Auch die Tatsache, dass Selbstmordzahlen nicht mehr veröffentlicht werden, zeigt auf, dass es wohl einiges zu verbergen gibt. Wie dem auch sei - der selbstverschuldete Lehrermangel fällt den öffentlichen Schulen nun auf die Füsse, was dazu führen wird, dass sich nun noch mehr Eltern an nichtöffentliche Schulen wenden und/oder sich selbst organisieren.

Sollte der Rechtsstaat irgendwann wieder hergestellt sein und alle Rechtsbrüche der vergangenen zweieinhalb Jahre aufgearbeitet werden, dürften viele Massnahmenumsetzer Schwierigkeiten haben, ihre Taten zu rechtfertigen. Mit dem Argument „ich habe nur Befehle befolgt“ oder „ich konnte das alles gar nicht wissen“ wird dann wohl kein Blumentopf zu gewinnen sein. Möglicherweise werden sie sich dann eingestehen müssen, dass sie in der privaten Haftung stehen, da die Befehlsgeber „vergessen“ hatten, ihre Anordnungen zu unterschreiben und somit die Haftung zu übernehmen. Dies gilt nicht nur für Journalisten, Ärzte, Apotheker, Polizisten und Schulleiter, sondern insbesondere auch für Lehrer, die während dieser

Zeit unhinterfragt Massnahmen umgesetzt und so ihre Obhutspflicht verletzt haben (StGB Art. 123 und 127). Das Fass der Menschenrechtsverstösse all dieser Menschen, vor allem auch im Zusammenhang mit den Spritzen, möchte ich hier gar nicht erst aufmachen, da dies den Rahmen dieses Briefes sprengen würde. Diejenigen, die sich jedoch nicht nur aus den alten, zwangsfinanzierten Kloaken, sondern aus sauberen und unabhängigen Quellen informieren, wissen ohnehin bereits, was ich damit meine.

Leider ist damit zu rechnen, dass an öffentlichen Schulen gleiche oder ähnliche Massnahmen in naher Zukunft wieder eingeführt werden, da unsere Regierung mit dem Covid-Gesetz nun alles dafür Nötige in die Wege geleitet hat, um den Schalter von einem Tag auf den anderen wieder umlegen zu können. Zusätzlich wurde mit dem PMT-Gesetz, mit dem sich viele noch gar nicht beschäftigt haben, ein Instrument geschaffen, um unliebsame Gegenstimmen ohne richterlichen Beschluss stumm zu schalten (diesbezüglich möchte ich beispielsweise auf die Aussagen von Prof. Nils Melzer, Sonderberichterstatter der UNO, verweisen). Mir ist schleierhaft, wie das Stimmvolk ein solch gefährliches Gesetz durchwinken konnte. Da durch dieses Gesetz die Gewaltentrennung ausgehebelt wird, ist nun weiterer staatlicher Willkür Tür und Tor geöffnet. Die Vermutung liegt nahe, dass dieses Gesetz nicht zur Bekämpfung von Terroristen, sondern als Instrument gegen Bürger, die sich vor einem übergriffigen Staat schützen wollen, geschaffen wurde. Diese Befürchtung hat sich leider bereits durch einige Hausdurchsuchungen bei systemkritischen Ärzten bewahrheitet. Ob sich dieses Vorgehen auch noch auf andere Berufsgruppen ausweiten wird, werden wir in naher Zukunft erleben. Letzten Endes wird sich die Wahrheit aber trotz Druck auf die Meinungsfreiheit und deren Verfechter nicht aufhalten lassen. Ich halte es dabei mit Udo Jürgens, der bereits vor Jahrzehnten besang: „Du kannst den Sänger in Ketten legen, aber niemals sein Lied.“

Meines Erachtens ist die Corona-Situation also noch lange nicht vorbei und es sollte alles dafür getan werden, dass sich die vergangenen zweieinhalb Jahre nie mehr wiederholen, indem alle Rechtsbrüche aufgearbeitet und Verantwortliche zur Rechenschaft gezogen werden. Dabei wäre aber wohl niemandem geholfen, wenn die Verantwortlichen ins Gefängnis wanderten - ein lebenslanges Unterstützen von Massnahmengeschädigten (einerseits finanziell aus dem eigenen Portemonnaie, andererseits, wo nötig, auch mit eigener körperlicher Arbeit) wäre jedoch wohl angebracht (an Hilfsbedürftigen aufgrund der Massnahmen fehlt es bekanntermassen nicht und es dürften zukünftig wohl auch noch einige mehr werden). Ich denke dabei beispielsweise an die Pflege und Betreuung schwerst Impfgeschädigter - selbstverständlich nicht zu Beamtenlohn, sondern gegen Kost und Logis in einfacher Unterkunft.

Es wird sich zeigen, ob die Schweizer auch im kommenden Herbst weiterhin alles so unhinterfragt hinnehmen werden wie bisher - der durch die Massnahmen hervorgerufene Wirtschaftseinbruch wird jedenfalls nicht dazu beitragen, den Dampf unter dem Deckel zu halten. Da wir aus der Geschichte gelernt haben sollten, wäre es jedoch wichtig, dass dies alles ohne Gewalt von staten geht. Gewalt führt nie zur Lösung und ein konsequentes und friedliches Nichtmitmachen würde bereits genügen. Denn käme jeder, der den Betrug erkannt hat endlich auch ins (gewaltfreie!) Handeln, wäre die Sache morgen vom Tisch.

Unabhängig davon, ob Sie für richtig halten, was in den letzten zweieinhalb Jahren an öffentlichen Schulen angerichtet wurde oder aber meine Meinung teilen: Es war mir wichtig, zum Abschluss meines absurden „Händeschüttel-Falles“ noch dieses Statement abzugeben. Ich stütze mich dabei auf die Meinungsfreiheit und das Recht auf einen offenen Diskurs - beides wurde in den letzten Jahren mit Füßen getreten, was mit einem Rechtsstaat nicht vereinbar ist.

Diese meine Zeilen stelle ich - gestützt auf die UNO-Menschenrechte Art. 19 und BV Art. 16 und 17 - der Öffentlichkeit als offenen Brief zur Verfügung. Ebenso mache ich darauf aufmerksam, dass laut BV Art. 30 und EMRK Art. 6 selbst Gerichtsurteile öffentlich sind. Zudem nehme ich mein Recht wahr, an Regierungsorganen und -stellen und an mit öffentlichen Angelegenheiten befassten Organisationen Kritik zu üben, was mir in Artikel 8 der Resolution der Generalversammlung der UNO vom 9. Dezember 1998 zugesichert wird.

Bei der Öffentlichmachung dieses Briefes geht es mir aber nicht darum, jemanden persönlich anzugreifen - aus diesem Grund habe ich bewusst auf die Nennung von Namen und das Ausführen näherer Details verzichtet. Es geht mir vielmehr darum, den Lesern den Sinn für die gefährliche und bevorstehende Situation zu schärfen und sie dazu aufzufordern, sich aus möglichst vielen Quellen zu informieren, was während der letzten zweieinhalb Jahre traurigerweise kaum geschehen ist. Viele, die sich nur aus Blick & Co informieren, haben kaum eine Ahnung, was alles hinter dem Vorhang geschah und über was nicht berichtet wurde. Auch die Unmenge an Klagen, welche die Gerichte überschwemmen, wird nie thematisiert. Wahrscheinlich haben die meisten für solch eine Informationseinholung einfach keine Zeit, da sie durch den Ukrainekrieg oder die Affenpocken erfolgreich medial abgelenkt werden oder mit der täglichen Nahrungsbeschaffung und Schuldentilgung beschäftigt sind - für eine dringend notwendige Aufarbeitung der letzten Jahre bleibt da leider keine Zeit mehr übrig. Vielleicht liessen sich die meisten in den letzten Jahrzehnten aber auch einfach nur zu stark ins System einbinden und abhängig machen. Auch das Abtrennen der Menschen von der Natur und das Einbinden in die Digitalisierung haben leider ihre Wirkung nicht verfehlt: Im Gegensatz zum Bauern benötigt der Universitätsabgänger eine App um zu erfahren, ob draussen die Sonne scheint, während dem Bauern ein Blick aus dem Fenster genügt. Analog dazu könnte man die Erzählung betrachten, in der die allermeisten Menschen Coronatote nur aus Zeitungsgeschichten und nicht aus ihrem eigenen Umfeld kennen.

Abschliessend lässt sich jedoch feststellen, dass sich durch das Totalversagen von Politik, Kirchen, Behörden, Polizei, Intellektuellen, Medien, Rechtsanwälten, Richtern, Ärzten, Schulleitern, Lehrern, Wirten, Kulturveranstaltern und leider auch den meisten meiner Musikkollegen doch nun einiges für mich geklärt hat, wofür ich sehr dankbar bin.

Mit diesem Brief möchte ich die Leser auffordern, das betreute Denken doch noch zu hinterfragen, sich selbstständig zu informieren und ihre Zukunft selbst zu gestalten. Wie viele Winter werden Sie solche Massnahmen noch mittragen? Wo ist Ihre rote Linie und welche Zukunft wünschen Sie sich für Ihre Kinder?

Dieses Schreiben als pdf, das Gerichtsurteil und die genannten Dokumente und Informationen finden Sie auf meiner Webseite „www.florianmaechler.com“ unter „OFFENER BRIEF“. Zu erreichen bin ich über das Kontaktformular unter „KONTAKT“.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern alles Gute und bedanke mich für die Zeit, die Sie sich für das Lesen meines Briefes genommen haben.